

3E Soziale Konstruktion von Differenz

Modul 25111
Vorwort

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Einführung Modul ‚Soziale Konstruktion von Differenz‘

Das Modul 25111 (ehemals Modul 3E) ‚Soziale Konstruktion von Differenz‘ zielt auf die Reflexion von Ungleichheit, Diskriminierung und Stigmatisierung in Bildungs- Erziehungs- und Sozialisationsprozessen. Bezogen auf das häufig vorgebrachte Argument, dass Menschen Kategorien bzw. Unterscheidungen brauchen, um sich in der Welt zu orientieren - etwa die Unterscheidung zwischen Tag und Nacht -, wird in diesem Modul deutlich, dass manche soziale Kategorien nicht harmlos sind, sondern mit ungleichen Lebenschancen, Ressourcen und Anerkennungsverhältnissen verbunden (z.B. soziales Milieu, Geschlecht, Migration oder Behinderung). Sie sind eingebunden in gesellschaftliche Macht- und Herrschaftsverhältnisse wie z.B. Rassismus oder Sexismus.

Die in diesem Modul versammelten Studienbriefe zeigen in je unterschiedlicher Weise, dass Ungleichheits- und Diskriminierungskategorien als historische, soziale, juristische und kulturelle Konstruktionen untersucht werden müssen, die keineswegs ‚natürlich‘ gegeben sind. Die Feststellung, dass es sich lediglich um soziale Konstruktionen handelt und nicht um ‚naturgegebene Tatsachen‘ bedeutet allerdings nicht, dass sie nicht eine enorme gesellschaftliche Wirkmächtigkeit entfalten können. In diesem Sinne prägen sie auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Bildungs- und Erziehungsprozessen. Allerdings werden Ungleichheit, Diskriminierung und Exklusion auch in pädagogischen Institutionen bzw. Praktiken selbst hervorgebracht (bspw. durch Sonderschulen oder pädagogische Praktiken des Doing Difference). Ziel des Moduls ist es somit, Grundlagenwissen zur Reflexion des eigenen professionellen Handelns bezogen auf das Themenfeld Bildung und Diversität bzw. soziale Ungleichheiten zu erwerben.

Für die Studienbriefe in diesem Modul konnten renommierte Autor_innen aus der Bildungswissenschaft gewonnen werden. Sie alle zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich dem Thema Bildung und Diversität aus einer machtkritischen Perspektive nähern und Differenzkategorien wie Geschlecht, Migration oder Behinderung als Ungleichheits- und Diskriminierungskategorien problematisieren. Des Weiteren beziehen sich die Studienbriefe auf neuere Debatten in den Sozial- und Kulturwissenschaften wie z.B. den Postcolonial Studies, Disability Studies oder Queer Studies und zeigen Bezüge zu bildungswissenschaftlichen Fragestellungen auf.

Workload: Das Modul umfasst insgesamt 450 Arbeitsstunden. Das entspricht 15 ECTS (s. Modulhandbuch). Die Arbeitsstunden verteilen sich wie folgt: 240 Arbeitsstunden sind für das Bearbeiten der Studienbriefe vorgesehen. Bevor Sie mit Ihrer Prüfung (Hausarbeit) beginnen, sollten Sie also alle Studienbriefe im Modul gelesen haben, um sich ein solides Grundlagenwissen für die eigene Hausarbeit zu erarbeiten. Für die Hausarbeit werden in dem Modul insgesamt 120 Stunden veranschlagt. Zusätzlich stehen Ihnen im Modul 90 Stunden für die freie Lektüre und/oder die Teilnahme an einem Präsenz- bzw. Onlineseminar zur Verfügung.

Lehrgebiet *Bildung und Differenz*, Prof. Dr. Katharina Walgenbach